

Die Weihnachtsgeschichte

von Kindern aus der Philippus-Kirchengemeinde Kirchhörde
illustriert

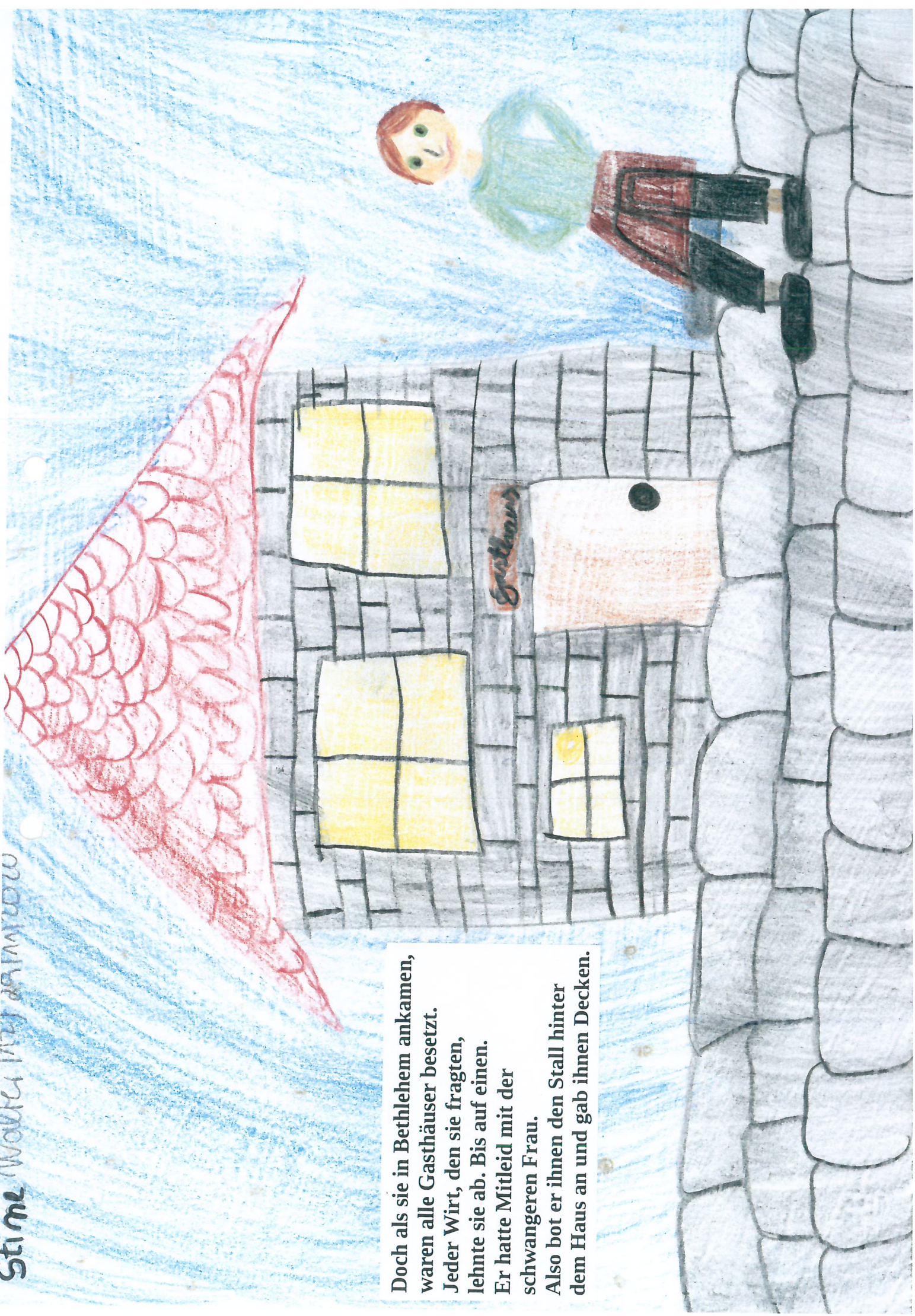


Vor langer Zeit erließ der römische Kaiser Augustus ein Gebot, dass jeder in seine Heimatstadt gehen musste, damit er alle Menschen in seinem Reich zählen konnte. Auch Josef aus Galiläa musste sich mit seiner schwangeren Frau Maria auf den Weg nach Bethlehem machen, wo er geboren war.



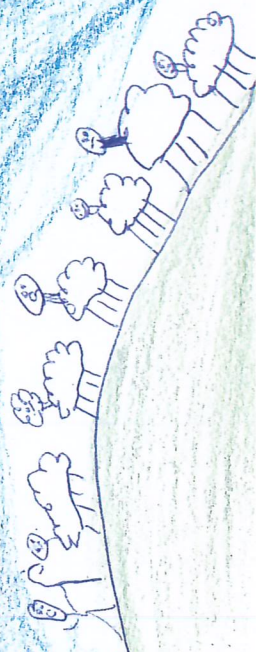
Anka .v.

Doch als sie in Bethlehem ankamen,
waren alle Gasthäuser besetzt.
Jeder Wirt, den sie fragten,
lehnte sie ab. Bis auf einen.
Er hatte Mitleid mit der
schwangeren Frau.
Also bot er ihnen den Stall hinter
dem Haus an und gab ihnen Decken.



David
11 Jahre

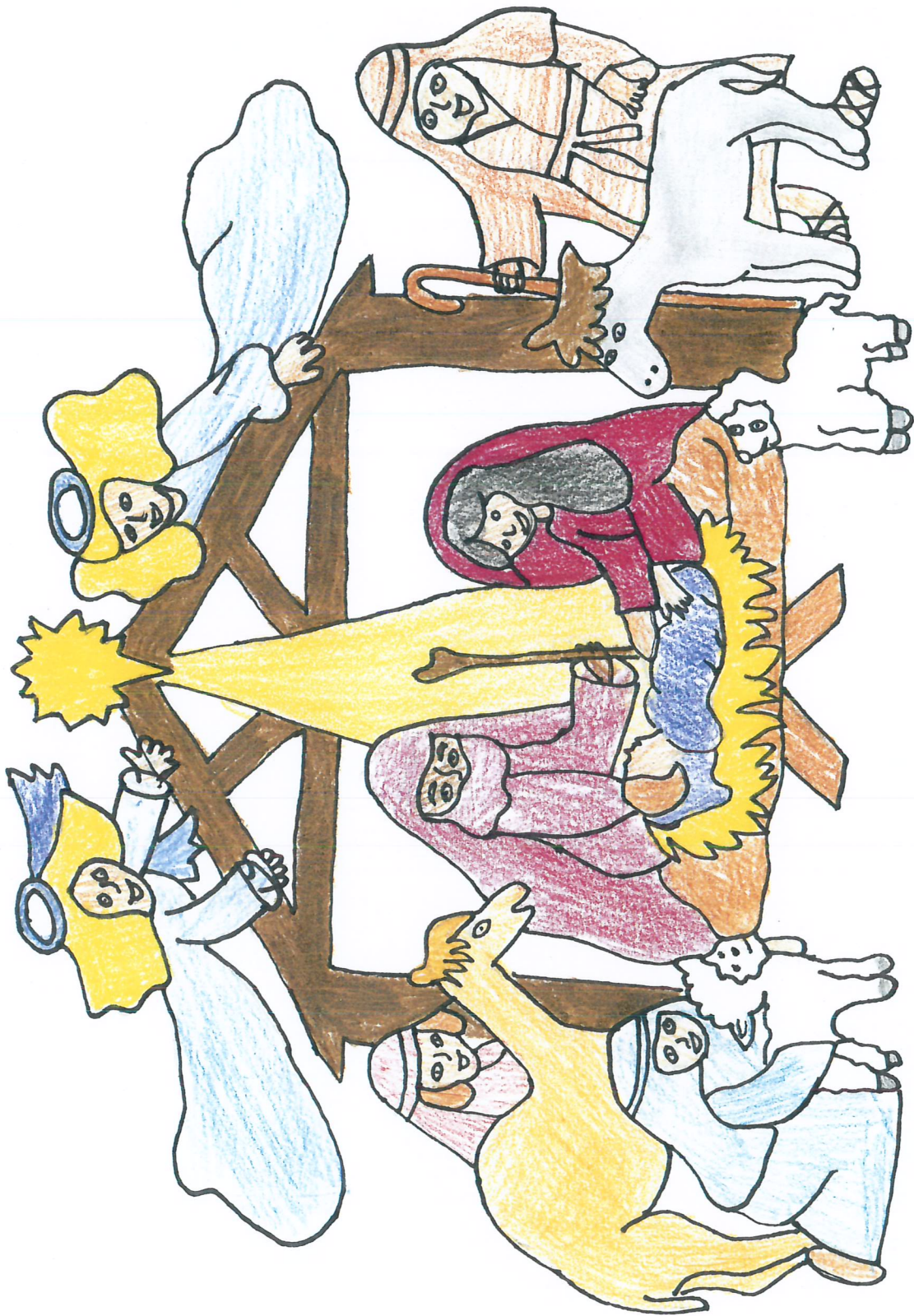
Und so kam es, dass Maria ihr erstes Kind in diesem Stall bekam. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe.



Auf dem Feld vor der Stadt hatten Hirten ihr Lager
aufgeschlagen und hüteten ihre Schafherde.
Plötzlich trat ein Engel Gottes zu ihnen.
Sie fürchteten sich sehr,
doch der Engel sprach zu ihnen:



Stime Walter 1/12/29/19/20 20



Die Hirten hatten keine Angst mehr. Sie beschlossen das zu tun, was der Engel ihnen gesagt hatte. Sie würden nach Bethlehem gehen um das Kind Gottes zu finden. Und dort, in dem Stall, fanden sie Maria und Josef, mit dem ihrem Kind in der Futterkrippe.



„Fürchtet Euch nicht! Siehe ich verkündige Euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.“

Julia, 12 Jahre



Weit entfernt von Bethlehem empfingen die Heiligen Drei Könige auch ein Zeichen von Gott. Sie sahen einen hellen Stern und waren sich sicher, dass das in Zeichen für etwas ganz tolles war.



Sie legten sie vor Jesus nieder und verbeugten sich.
Und so saßen sie alle gemeinsam mit Ochs
und Esel im Stall und feierten die Geburt Jesu.

Sie folgten dem Stern bis nach Bethlehem, bis sie zu dem Stall kamen. Für das Kind Gottes brachten sie Geschenke mit. Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Jesu Geburt

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,

5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas 2, 14

Die Weihnachtsmaus



„Hallo Kinder, hallo liebe Erwachsene,
mögt Ihr eigentlich Süßigkeiten? Gummibärchen, Schokolade , Bon-
Bons, Marzipan und all solch ein Zeug?“

„Ich selbst mag ja solche Sachen eigentlich nicht brrrrrr, ich futtere da lieber Käse und Körner - da bin ich völlig anders als mein Zeichner; für etwas Schokolade würde der glatt eine neue Zeichnung von mir machen!



Beinahe hätte ich noch etwas über ihn verraten..., aber dann zeichnet er mich am Ende nicht mehr, und das wollen wir ja auch nicht. Ich kann mir ein Grinsen aber nicht verkneifen...

Sorry, ich habe mich noch nicht vorgestellt ich bin Phili, die Kirchenmaus aus dieser Gemeinde. Eigentlich heiße ich Philippus, aber alle Freunde nennen mich nur Phili. Seit Anfang der komischen Corona-Krise mausel ich hier durch die Gegend. Wer meine kleinen Abenteuer sehen will, kann sie sich auf der Homepage der Philippus-Gemeinde, Dortmund anschauen.



Heute will ich aber von einer Verwandtschaft erzählen, von der ich gehört habe von der berühmten „Weihnachtsmaus“

von James Krüss

Die Weihnachtsmaus

Die Weihnachtsmaus ist sonderbar –
sogar für die Gelehrten.

Denn einmal nur im ganzen Jahr
entdeckt man ihre Fährten.

Mit Fallen und mit Rattengift
kann man die Maus nicht fangen.
Sie ist, was diesen Punkt betrifft,
noch nie ins Garn gegangen.

Das ganze Jahr macht diese Maus
den Menschen keine Plage.
Doch plötzlich aus dem Loch heraus
kriecht sie am Weihnachtstage.

Zum Beispiel war vom Festgebäck,
das Mutter gut verborgen,
mit einem mal das Beste weg
am ersten Weihnachtsmorgen.

Da sagte jeder rundheraus:
Ich hab´ es nicht genommen!
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,
die über Nacht gekommen.

Ein andres Mal verschwand sogar
das Marzipan von Peter;
Was seltsam und erstaunlich war.
Denn niemand fand es später.

Der Christian rief rundheraus:
ich hab es nicht genommen!
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,
die über Nacht gekommen!

Ein drittes Mal verschwand vom Baum,
an dem die Kugeln hingen,

ein Weihnachtsmann aus Eierschaum
nebst andren leck`ren Dingen.

Die Nelly sagte rundheraus:
Ich habe nichts genommen!
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,
die über Nacht gekommen!

Und Ernst und Hans und der Papa,
die riefen: welche Plage!
Die böse Maus ist wieder da
und just am Feiertage!

Nur Mutter sprach kein Klagewort.
Sie sagte unumwunden:
Sind erst die Süßigkeiten fort,
ist auch die Maus verschwunden!

Und wirklich wahr: Die Maus blieb weg,
sobald der Baum geleert war,
sobald das letzte Festgebäck
gegessen und verzehrt war.

Sagt jemand nun, bei ihm zu Haus,
– bei Fränzchen oder Lieschen –
da gäb es keine Weihnachtsmaus,
dann zweifle ich ein bißchen!

Doch sag ich nichts, was jemand kränkt!
Das könnte euch so passen!
Was man von Weihnachtsmäusen denkt,
bleibt jedem überlassen.

(James Krüss)



Was denkt Ihr? Gibt es diese Maus wirklich? Ich habe da so meine Zweifel.

Jedenfalls haben mein Freund „Kugelblitz“ der Igel und ich keine Spuren von einer Maus – weder Kirchen- noch sonstigen Maus – gefunden.

Was meint Ihr von wem diese Spuren sind?



Ich wünsche jedenfalls viel Spaß beim Raten.

Achtet mal darauf, ob Ihr Spuren von einer Weihnachtsmaus in den nächsten Tagen oder Wochen findet.

Ich bin gespannt !

Schreibt mir doch mal

Passt auf Euch und Eure Familie auf und beleibt gesund.

Beste Wünsche für ein gesegnetes, gesundes und friedvolles Weihnachtsfest

Euer Phili



Frohe Weihnachten

Hannah 8J